



LICHTENBERGER REGISTER

ZUR ERFASSUNG EXTREM RECHTER UND
DISKRIMINIERENDER VORFÄLLE IM BEZIRK

In Trägerschaft der:



Deutliche Abnahme der Vorfallszahlen, starker Rückgang der Angriffe, aber weiterhin sehr hohes Niveau extrem rechter Propaganda Halbjahresbericht Lichtenberger Register 2026

Im ersten Halbjahr 2026 dokumentierte das Lichtenberger Register **377 Vorfälle** (Stand: 27. August 2026). Im Vergleich zum Allzeithoch im Vorjahreshalbjahr (1. Halbjahr 2025: 476 Vorfälle) entspricht dies einer deutlichen Abnahme um knapp 100 Fälle. Dennoch ist es der zweithöchste festgestellte Wert (2024: 286; 2023: 256; 2022: 241).

Mögliche Ursachen für den Rückgang

Der Rückgang hat aus Sicht des Lichtenberger Registers mehrere Gründe: Das Revival extrem rechter Jugendgruppen ging im Vorjahr durch alle Medien. Dies führte zu verstärkter Aufmerksamkeit und präventiven wie repressiven Maßnahmen durch Politik, Zivilgesellschaft, Jugendarbeit und Polizei. Anders als in den sogenannten „Baseballschlägerjahren“ wurde an vielen Stellen schnell und effektiv gehandelt.

Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere bei:

- Erhöhte Polizeipräsenz an Hotspots der extrem rechten Jugendszene, Gefährdungsansprachen und Razzien (z. B. gegen „Deutsche Jugend Voran“ [DJV] oder „Jung und Stark“ inklusive Verhaftung und Verurteilung von Führungskadern).
- Aufklärungs- und Präventionsarbeit an Schulen, in Jugendfreizeiteinrichtungen sowie auf der Straße.

- Entschlossenes zivilgesellschaftliches und politisches Handeln.
- Der Rückzug der 2025 sehr aktiven Gruppierung „Einheit Lichtenberg“ (EHL), die seit Anfang 2026 kaum mehr im Bezirk in Erscheinung trat. Während im 1. Halbjahr 2025 noch über 20 Vorfälle dokumentiert wurden, waren es im 1. Halbjahr 2026 nur noch zwei.

Weitere Ursachen:

- Zudem fand im Vorjahreshalbjahr der Bundestagswahlkampf statt und dies führte zu erhöhten Vorfallszahlen (+14 Vorfälle beim Schlagwort „Wahlkampf“ im 1. Halbjahr 2025) auch im Bezirk Lichtenberg.
- Anfang dieses Jahres war es in Berlin sehr kalt, Menschen hielten sich überwiegend zuhause auf und somit kam es in diesem Zeitraum zu weniger Propagandavorfällen im öffentlichen Raum (Januar und Februar 2025: 111, Januar und Februar 2026: 85).
- Eine große Sammelmeldung über neonazistische Propaganda in Neu-Hohenschönhausen ließ sich nicht mehr einzelnen Tagen zuordnen. Die tatsächliche Zahl der Vorfälle vor Ort dürfte deshalb um 20 bis 30 Fälle höher liegen als erfasst. (Siehe Exkurs: Propaganda in der Wartenberger Siedlung)

Stolpersteinverlegung in Lichtenberg



Weiterhin hohes Niveau und Gefahrenpotenzial

Dennoch bewegen sich die Zahlen auf einem sehr hohen Niveau. Extrem rechte Gebietsmarkierungen halten unvermindert an – zuletzt verstärkt in Wartenberg durch großflächige Schmierereien (Reichsflaggen) und Verkleben von Nazipropaganda. Zudem gab es eine auffällige Zunahme von Vorfällen rund um die Fanszene des Fußballvereins BFC Dynamo sowie eine antisemitische Schmierserie im Weitlingkiez Anfang des Jahres.

Die extrem rechte Propaganda dominiert weiterhin, vor allem mit Inhalten zur NS-Verherrlichung, gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten und mit rassistischen Motiven. Trotz des starken Rückgangs bei Angriffen (2026: 5; 2025: 19) verbleibt die Zahl von Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien hoch. Ursache ist unter anderem ein Zeitgeist, bei dem extrem rechte Ideologie in weite Bevölkerungsschichten vordringt: Das Äußern früher unsagbarer Positionen ist im Alltag für viele normal geworden.

Auch wenn sich die Situation bezüglich der extrem rechten Jugendgruppen vorübergehend beruhigt hat, bleibt die Gefahr bestehen, dass die Propaganda und die versuchte Raumnahme weiterhin zu Übergriffen führen. Für das zweite Halbjahr 2026 bleibt abzuwarten, wie sich die Wahlergebnisse in Berlin sowie in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern auf die Dynamik im Bezirk auswirken werden.

Ausblick und Haltung

Es gilt, wachsam zu bleiben und den Erfolgen der extremen Rechten eine aktive Zivilgesellschaft entgegenzusetzen. Verhindert werden muss, dass extrem rechte Narrative verfangen und professionalisierte Neonazistrukturen wie „Die Heimat“ oder „Der III. Weg“ mit ihren Jugendorganisationen („JN“, „NRJ“) weiteren Zulauf erhalten. Als Lichtenberger Register setzen wir unsere Arbeit fort, um über verschiedene Formate zur extremen Rechten und zu Diskriminierung aufzuklären und das demokratische Miteinander in den Lichtenberger Kiezen zu stärken.

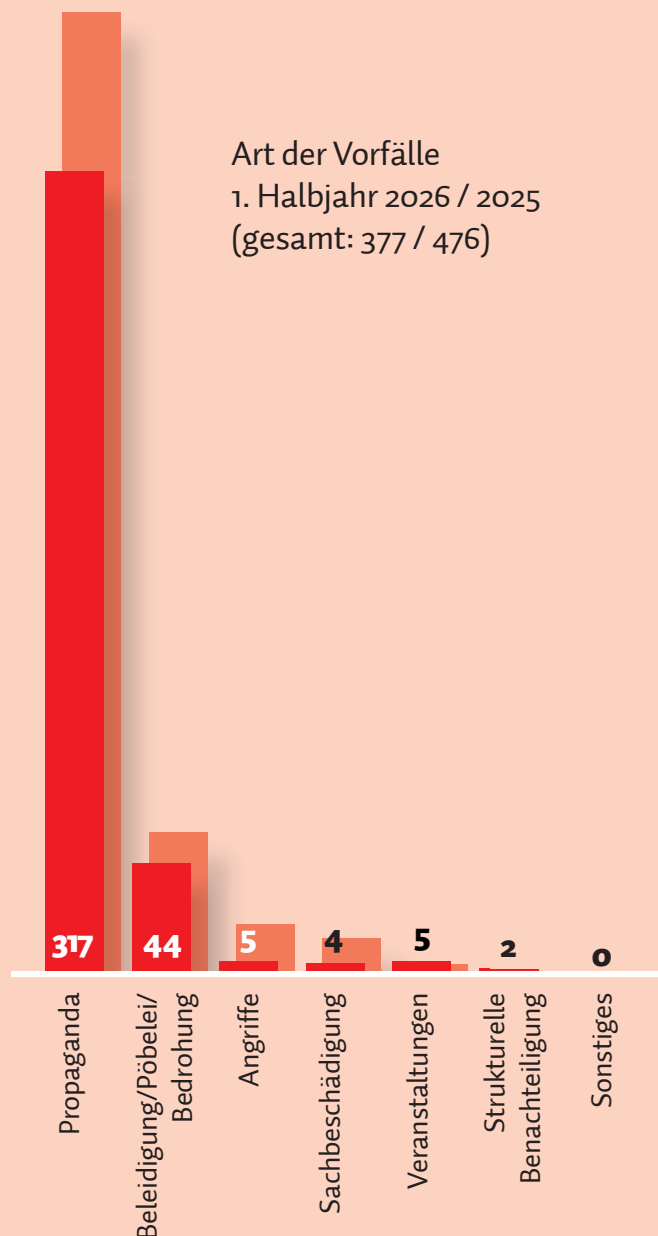
Art der Vorfälle

Propaganda

Den Großteil der gemeldeten Vorfälle im 1. Halbjahr 2026 machten erneut **Propagandameldungen** aus (317; 2025: 381). Diese richteten sich vorrangig gegen politische

Art der Vorfälle

1. Halbjahr 2026 / 2025
(gesamt: 377 / 476)



Gegner*innen der extremen Rechten, verharmlosten oder verherrlichten den Nationalsozialismus (jeweils 31 % aller Vorfälle) oder hatten rassistische Inhalte (20 %). Die meisten Propagandavorfälle ereigneten sich in Lichtenberg-Mitte (31 %) und Neu-Hohenschönhausen (28 %). Ein Großteil der verklebten Aufkleber stammte aus einschlägigen Neonazi-verbänden, von Parteien wie „Der III. Weg“ und „Die Heimat“ oder von jüngeren extrem rechten Gruppierungen wie der „Jägertruppe Berlin-Brandenburg“, den „Deutschen Patrioten Voran“, den „Berliner Patrioten“, der „Patriotischen Bewegung“ sowie der neonazistischen Jugend-Splittergrup-

Lichtenberger Register

Einbecker Straße 85, 10315 Berlin

Web: www.berliner-register.de/lichtenberg

Mail: lb@berliner-register.de

Tel.: 030 - 505 665 18

Mobil: 0176 - 16 37 16 35

Social Media: Facebook | Bluesky

(@liregister.bsky.social)

Instagram (@register_lichtenberg)

Stand: 27. August 2026

Redaktion: Moritz Marc

Gestaltung: Michael Mallé

Gefördert durch das Berliner Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung. In Trägerschaft der pad gGmbH.



V.i.S.d.P.: Andreas Wächter (pad gGmbH), Kastanienallee 55, 12627 Berlin

pe „HKO – Headkicks only“. Die Aufkleber wurden meist in Straßen, an Bahnhöfen und in Parks angebracht, um den Sozialraum zu markieren und eine vermeintliche Dominanz in den Kiezen zu demonstrieren. Da die Propaganda überwiegend neonazistisch ausgerichtet war, den Nationalsozialismus verherrlichte und politische Gegner*innen der extremen Rechten angriff, ist weiterhin von einer stabilen extrem rechten Szene im Bezirk auszugehen.

Ergänzt wurden die Gebietsmarkierungen durch zahlreiche NS-Sprühereien („Nazidorf“, Hakenkreuze, Zahlencodes wie „1161“). Wahrnehmbar waren vor allem großflächige Reichsflaggen- und NS-Schmierereien im Bereich der Wartenberger Siedlung sowie generell in Neu-Hohenschönhausen (siehe Exkurs „Chromfaschisten“). Ein Sammelvorfall am 14. Mai 2026 mit mehreren Dutzend Vorfällen in Neu-Hohenschönhausen verdeutlicht das Ausmaß und zeigt, dass die Dunkelziffer in diesem Bereich noch deutlich höher liegt. Auffällig waren zudem eine antisemitische Sprühschere Anfang des Jahres im Weitlingkiez sowie der Rückgang von Schmierereien der 2025 sehr aktiven „Einheit Lichtenberg“ (EHL): Während im 1. Halbjahr 2025 noch über 20 Vorfälle dokumentiert wurden, waren es im 1. Halbjahr 2026 nur noch zwei. Ab Ende des zweiten Quartals wurden jedoch vermehrt wolfsangel- und hakenkreuzähnliche Schmierereien – unter anderem im Landschaftspark Herzberge und in Lichtenberg-Nord – gemeldet, die aufgrund ihrer kryptischen Form vorerst nur intern dokumentiert wurden. Dank der gut aufgestellten Meldestruktur und einer sensibilisierten Zivilgesellschaft konnten große Teile der Propaganda zeitnah entfernt oder unkenntlich gemacht werden.

Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (BBP)

Auch bei den **Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien** ist hier mit 44 Meldungen ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr festzustellen (2025: 56, 2024: 25). Jedoch sind die Vorfallszahlen immer noch sehr viel höher als 2024. Von 2024 auf 2025 hatten sich die Bedrohungen, Beleidigungen und Pöbeleien mehr als verdoppelt. Es handelt sich also um einen Rückgang aber dennoch Verstärkung auf einem vergleichsweise sehr hohen Stand. Als Hauptmotiv der Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien ist mit 23 Vorfällen (52 %) wie bereits im Vorjahr Rassismus auszumachen und hängt u.a. mit der anhaltenden migrationsfeindlichen Stimmungsmache in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen (Politik, Medien, Alltag) zusammen. Die von uns dokumentierten rassistischen Vorfälle fanden zumeist im öffentlichen Raum, an Bahnhöfen und in Supermärkten bzw. gastronomischen Einrichtungen statt, gingen von unterschiedlichsten Täter*innengruppen aus und betrafen auch immer wieder Kinder: Ein 12-jähriger Junge befand sich Ende Juni 2026 alleine in der Straßenbahn M13 auf dem Weg in Richtung Frankfurter Allee, als er von einer ihm gegenüberstehenden älteren Frau intensiv angestarrt wurde. Als der Junge sich im Gesicht kratzen wollte und dafür die Hand hob, schrie die Frau ihn unvermittelt an. Sie rief sinngemäß: „Fass mich nicht an, du scheiß Ausländer, ich rufe die Polizei an“. Der Junge erklärte daraufhin, dass er sie überhaupt nicht berührt habe. Eine weitere anwesende Frau griff couragiert ein und versuchte, die Situation zu beruhigen und mit der älteren Frau zu sprechen. Die Seniorin stieg schließlich an der Haltestelle S+U Frankfurter Allee aus der Straßenbahn aus. Der 12-Jährige kam sichtlich erschrocken und verängstigt nach Hause.

Das Motiv NS-Verherrlichung liegt mit 14 Vorfällen (32 %) an zweiter Stelle und LGBTIQ*-Feindlichkeit mit 4 Vorfällen (9 %) an dritter Stelle der Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen. Die meisten Beleidigungen,

Pöbeleien und Bedrohungen ereigneten sich in Lichtenberg-Mitte (16) und Lichtenberg-Nord (12). Bei den NS-verherrlichend motivierten Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen ist auffällig, dass diese sehr häufig von jungen Neonazis in Form von „Sieg Heil“- bzw. „Heil Hitler“-Gegröle oder von Fans aus dem Umfeld des BFC Dynamo ausgingen (siehe Exkurs).

Angriffe

Bei den dokumentierten **Angriffen** kann ein sehr starker Rückgang festgestellt werden: fünf Fälle (je 1 Mal LGBTIQ*-Feindlichkeit, Rassismus, politischer Gegner, NS-Verherrlichung und Antifeminismus als Motiv) im Vergleich zu 19 im Vergleichszeitraum im Vorjahr, bei denen es sich fast um eine Verdreifachung im Vergleich zu 2024 (7) gehandelt hatte. Alle fünf Angriffe fanden in Lichtenberg (Lichtenberg-Nord 2, Lichtenberg-Mitte 2, Lichtenberg-Süd 1) statt. Ein rassistischer Angriff fand am 1. Mai 2026 im Weitlingkiez statt und verdeutlicht eindrücklich wie wichtig in solchen Fällen Zivilcourage oder ein sicherer „Noteingang“ zum Schutz vor rassistischen Angriffen ist:

Drei Personen hielten sich im Außenbereich eines Imbisses in der Weitlingstraße auf, als ein unbekannter Mann im Vorbeigehen eine rassistische Bemerkung („K-Wort“) äußerte. Als eine*r der Betroffenen der Beleidigung widersprach, eskalierte die Situation sofort. Der Unbekannte griff die Gruppe mit einem Stuhl an und schlug anschließend mit den Fäusten auf einen der Betroffenen ein, auch nachdem dieser zu Boden gestürzt war.

Der Betroffene flüchtete in den Imbiss, um Schutz zu suchen. Die Mitarbeiter versuchten jedoch, den Schutzsuchenden am Betreten des Bereichs hinter dem Tresen zu hindern. Nachdem der Angreifer aus dem Laden verwiesen wurde, rief er in die Richtung der Betroffenen, dass er sie töten werde, wenn sie den Laden verlassen. Die Mitarbeiter forderten auch die Betroffenen auf, das Geschäft umgehend zu verlassen – trotz des Hinweises auf die weiterhin bestehende Gefahr im Außenraum und der Bitte um Solidarität. Ein Verlassen durch den Hinterausgang wurde von den Betroffenen abgelehnt.

Die Betroffenen verblieben bis zum Eintreffen der Polizei (ca. 00:00 Uhr) im Laden. Aufgrund der körperlichen Übergriffe wurde ein Rettungswagen (RTW) zur medizinischen Erstversorgung angefordert. Die Gruppe verließ den Ort nach der Behandlung mit einem Taxi.

Ein möglicher Grund für den starken Rückgang der Angriffe im 1. Halbjahr 2026 könnte die verstärkte Repression gegen die extrem rechte Szene und eine damit verbundene stärkere Präsenz der Polizei an Brennpunkten sein. Dies stellt allerdings nur eine Vermutung im Zusammenhang mit entsprechenden Berichten von Zuständigen in verschiedenen Netzwerkrunden und Gesprächen dar.

Sachbeschädigungen und Veranstaltungen

Auch bei den **Sachbeschädigungen** kann mit 4 Vorfällen (2025: 14, 2024: 12) ein sehr starker Rückgang festgestellt werden. Dies liegt vor allem daran, dass es im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur eine Meldung von einer Sachbeschädigung an einem Gedenkort im Bezirk gab.

Sachbeschädigungen im Bezirk im Bezirk werden auch immer wieder als Einschüchterungsversuche der extrem rechten Szene gegenüber Jugendfreizeiteinrichtungen oder politisch unliebsamer Gegner*innen genutzt. Ein aktueller Vorfall ereignete sich vermutlich in der Nacht von Hitlers Geburtstag (20. April) auf den 21. April 2026: In Neu-Hohenschönhausen wurde eine NS-verherrlichende und rassistisch motivierte Sachbeschädigung im Eingangsbereich und auf der Außenwand einer Jugendfreizeiteinrichtung festgestellt. Auf die Eingangstür wurden in silberner Far-

be zwei große Hakenkreuze gesprüht (eines davon über ein Plakat für das „Bunte Platte Fest“ am 1. Mai 2026 in Neu-Hohenschönhausen), auf den Schaukasten der Jugendfreizeiteinrichtung der Neonazicode „88“ für „Heil Hitler“ sowie ein rassistischer Schriftzug in Form des N-Wortes auf die Außenwand. Solche neonazistischen Markierungen sollen Sozialarbeiter*innen und andere vor Ort engagierten Menschen in ihrer täglichen Antidiskriminierungs- und politischen Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einschüchtern. Doch es gibt sehr viele zivilgesellschaftliche Akteur*innen im Bezirk die sich gegen Menschenfeindlichkeit jeglicher Art einsetzen, zusammenhalten und sich nicht davon abbringen lassen sich für humanistische Werte einzusetzen!

Veranstaltungen

Die **Veranstaltungen** verblieben mit 5 Vorfällen auf konstantem Niveau (2025: 4, 2024: 6). Allesamt fanden in Hohenschönhausen (Neu-Hohenschönhausen 2, Alt-Hohenschönhausen 3) statt. In 3 Fällen handelte es sich um Infostände bzw. Sammlungen von Unterschriften für einen Wahlantritt der Neonazipartei „Die Heimat“ im September 2026 zu den Abgeordnetenhaus-Wahlen. In 2 Fällen trat die Neonazipartei „Der III. Weg“ bzw. deren Jugendorganisation „Nationalrevolutionäre Jugend“ („NRJ“) in Form von einem Infostand bzw. in einem Fall einer Graffitiaktion in Verbindung mit einem öffentlichen Kampfsporttraining in Erscheinung: Am 9. Mai wurde an der legalen Sprayer*innenwand in der Altenhofer Straße Ecke Landsberger Allee ein Graffiti mit dem Schriftzug „8. Mai 1945 - Wir feiern nicht!“ in Kombination mit den Kürzeln „NRJ“ (= „Nationalrevolutionäre Jugend“) und „D3.W“ (= „Der Dritte Weg“) und einem durchgestrichenen Hammer und Sichel angebracht. Das neonazistische und NS-verherrlichende Graffiti wurde nach wenigen Stunden unkenntlich gemacht. Ebenfalls am Altenhofer Dreieck wurde am gleichen Tag ein Kampfsporttraining von bis zu 15 Personen beobachtet, bei denen es sich um Aktivist*innen der Neonazipartei „Der III. Weg“ und seiner Jugendorganisation „Nationalrevolutionäre Jugend“ („NRJ“) gehandelt haben könnte.

Die **strukturellen Benachteiligungen** verharren mit 2 Fällen im Bereich der Vorjahre.

Örtliche Verteilung

Lichtenberg-Mitte (117 Vorfälle)

Mit 117 gemeldeten Vorfällen ist die Anzahl der Diskriminierungen und Aktivitäten der extremen Rechten in **Lichtenberg-Mitte** im Vergleich zum 1. Halbjahr 2025 (159) deutlich zurückgegangen. In 84% aller Vorfälle handelte es sich hierbei um Propaganda (98), in 14 % um Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen (16) und in 2 % um Angriffe (2). Der relativ starke Rückgang lässt sich aus unserer Sicht u.a. mit einer präsenteren Zivilgesellschaft und einer höheren Polizeipräsenz erklären. Auch tritt die im Jahr 2025 im Kiez sehr aktive „EHL“ seit Anfang 2026 kaum noch in Erscheinung. Insbesondere der Bahnhof Lichtenberg und Umfeld, der Weitlingkiez aber auch weiterhin die Rummelsburger Bucht sind Orte von Propagandaaktivitäten im öffentlichen Raum zumeist in Form von Aufklebern und Schmierereien – häufig im Kontext von gegen Antifaschismus gerichteten Motiven („Anti-Antifa“). Die Hauptmotive bei den Vorfällen waren in Lichtenberg-Mitte im 1. Halbjahr 2026 Politische Gegner*innen der extremen Rechten (42 Vorfälle/36 % aller Vorfälle), Verharmlosung und Verherrlichung des NS (27 Vorfälle/ 23 % aller Vorfälle) und Rassismus (24 Vorfälle/ 21 % aller Vorfälle). Diese

Zahlen stehen für eine in den vergangenen Jahren wieder verstärkt in Erscheinung tretende Neonaziszene und einem hohen Anteil an Alltagsrassist*innen. Bedenklich ist auch die hohe Zahl von Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen (16), welche auch weiterhin für ein erhöhtes Bedrohungspotential im öffentlichen Raum steht, welches im schlimmsten Fall auch zu Angriffen führen kann.

Junge Neonazis treten auch weiterhin in bedrohlicher Form insbesondere im Weitlingkiez in Erscheinung: Anfang Juni hielt sich beispielsweise eine Gruppe von fünf Jugendlichen aus dem extrem rechten Spektrum in der Nöldnerstraße auf. Als ein Lieferando-Fahrer vorbeifuhr, kommentierten sie dies lautstark mit rassistischen Sprüchen wie „Warum fliegt der denn nicht auf einem Teppich“ und „Was will der hier“. Als eine Zeugin ein Foto der Gruppe machte, bemerkten dies die jungen Neonazis und gingen bedrohlich auf sie zu. Die Betroffene flüchtete in ein Haus und brachte sich in Sicherheit. Hervorzuheben ist auch, dass Ende Mai 2026 das Gedenkgraffiti für Eugeniu Botnari am Eugeniu-Botnari-Platz mit schwarzer Farbe zerstört wurde. Eugeniu Botnari (* 1982; † 20. September 2016 in Berlin) wuchs in Moldau auf. In Berlin hatte er keinen festen Wohnsitz und kam bei Freund*innen und Verwandten unter. Er wurde vom Filialleiter eines Supermarktes in Lichtenberg nach dem Vorwurf eines Ladendiebstahls aus rassistischen, antiziganistischen und sozialchauvinistischen Motiven so schwer verprügelt, dass er in der Folge daran verstarb.

Neu-Hohenschönhausen (98 Vorfälle)

In **Neu-Hohenschönhausen** gab es im 1. Halbjahr 2026 mit 98 Vorfällen einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahreshalbjaahr (109) und liegt damit bezirksweit dieses Mal auf dem 2. Platz (26 %) anstatt an 3. Stelle. 90 Vorfälle (92 %) fielen unter die Vorfallsart Propaganda, 5 auf Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, 2 auf Veranstaltungen und 1 auf Sachbeschädigung. Hauptmotive waren NS-Verherrlichung (42 %), politische Gegner*innen der extremen Rechten (22 %) und Rassismus (17 %).

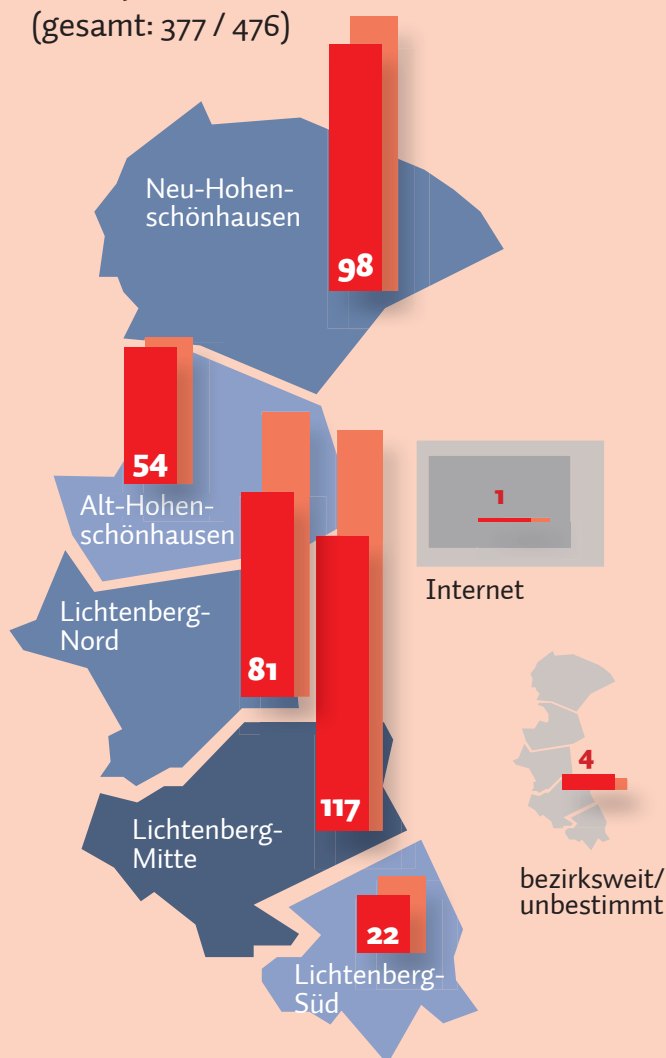
Im Gegensatz zum Vorjahreshalbjaahr ist nun NS-Verherrlichung mit großem Abstand das Hauptmotiv der Vorfälle in Neu-Hohenschönhausen. Dies liegt u.a. an Neonazis, die seit Anfang des Jahres insbesondere in Wartenberg immer wieder großflächig NS-Propaganda u.a. in Form von gesprühten Reichsflaggen und anderen Nazisymbolen verbreiten sowie massenhaft Aufkleber mit NS-Bezügen im Sozialraum verkleben. Wenn wir eine Sammelmeldung mit mehreren Dutzend Vorfällen in der Wartenberger Siedlung einzeln hätten auswerten können, würde Neu-Hohenschönhausen, mit gestiegenen Zahlen nun bezirksweit an erster Stelle liegen. Beispielshaft für die Aktivitäten der Neonazis, die auch unter dem Label „Chromfaschisten“ agieren, ist dieser Vorfall von Anfang Mai 2026: „Erneut wurden in Neu-Hohenschönhausen mehrere großflächige, NS-verherrlichende Graffiti gemeldet: In der Crivitzer Straße Ecke Grevesmühler Straße wurden Stromkästen mit der schwarz-weiß-roten Reichsflagge und dem Schriftzug „Chromfaschisten“ sowie dem Kürzel „CF“ besprüht. Zudem wurde dort auch ein in chrom gesprühtes Graffiti mit „CF“ und der Parole „Adolf unvergessen“ entdeckt. In der Nähe eines dort gelegenen Jugendtreffs befand sich ebenfalls ein in schwarz-weiß-rot besprühter Stromkasten.“

Ansonsten gab es in Neu-Hohenschönhausen auch weiterhin viele Vorfälle mit anti-antifaschistischen oder rassistischen Motiven. Nicht nur im Bereich Wartenberger Siedlung, sondern allgemein im Ostseevierviertel, an den Bahnhöfen Hohenschönhausen und Wartenberg sowie im Landschaftspark Wartenberger Feldmark gab es viele Vorfälle. Der Aktionismus der extrem rechten Szene besteht aktuell aus einem Dreiklang aus NS-verherrlichen-

Ort der Vorfälle

1. Halbjahr 2026 / 2025

(gesamt: 377 / 476)



den, gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten gerichteten und rassistischen Motiven. Von der Propaganda zur Tat ist es häufig nicht weit und die Bedrohungssituation im öffentlichen Raum ist erheblich, auch wenn die Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen zumindest vorübergehend auf nur noch 5 heruntergegangen sind (1. Halbj. 2025: 19) und es in den ersten 6 Monaten noch keinen Angriff zu beklagen gab (1. Halbj. 2025: 4). Auch organisierte Neonaziparteien wie „Der III. Weg“ und die „Heimat“ sowie die erst seit der zweiten Jahreshälfte 2025 bestehende Neonazigruppierung „Jägertruppe Berlin-Brandenburg“ traten in Neu-Hohenschönhausen mit Infoständen, Verteilaktionen oder im letzteren Fall zumindest mit Aufklebern in Erscheinung. Welche bzw. ob eine Gruppierung eine

dauerhafte Präsenz bzw. Verankerung vor Ort entwickeln kann, ist noch unklar.

Lichtenberg-Nord (81 Vorfälle)

Auch in **Lichtenberg-Nord** lässt sich mit 81 Vorfällen ein wahrnehmbarer Rückgang im Vergleich zum Vorjahres-halbjahr (113) feststellen und liegt damit bezirkswweit auf dem 3. Platz (21 %). Davon fielen 65 Vorfälle auf die Vorfallsart Propaganda, 12 auf Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, 2 auf Angriffe und 2 auf Sachbeschädigungen. Hauptmotive waren hier politische Gegner*innen der extremen Rechten (33 %), NS-Verherrlichung (30 %) und Rassismus (21 %).

Im Bereich des Landschaftsparks Herzberge, aber auch in anderen Parks wie den Nibelungenpark und dem Fennpfuhlpark sowie auf öffentlichen Plätzen wie den Anton-Saefkow-Platz und dem Roedeliusplatz, wurden auch im ersten Halbjahr 2026 immer wieder Vorfälle gemeldet, insbesondere in Form von gegen Antifaschismus gerichteten Parolen und neonazistischen Zahlencodes wie der „1161“. Selbiges gilt für NS-Verherrlichung in Form von entsprechenden Naziaufklebern oder neonazistischen Zahlencodes wie der „88“ oder auch in Form von Hakenkreuzschmierereien. Der Rückgang insbesondere der Propagandafälle ist u.a. auch hier auf das Verschwinden der „Einheit Lichtenberg“ („EHL“) seit Anfang des Jahres zurückzuführen, da einer der Aktionsschwerpunkte im Bereich des Landschaftsparks Herzberge lag.

Hervorzuheben ist u.a. ein neuerlicher Angriff auf einen Politiker der Linkspartei Ende Juni 2026: Gegen Mitternacht wurde ein 19-jähriger Mann im Nibelungenpark in Lichtenberg Opfer eines mutmaßlich politisch motivierten Angriffs. Der junge Mann, der nach eigenen Angaben Mitglied der Partei Die Linke ist, war im Park zu Fuß unterwegs, als ihm ein unbekannter Mann entgegenkam. Kurz nach dem Vorbeigehen beleidigte der Unbekannte den 19-Jährigen laut Polizeiangaben erst als „dumme Zecke“ und warf ihm dann eine Glasflasche an den Hinterkopf. Der Verletzte konnte aus dem Park flüchten. Eine aufmerksame Anwohnerin bemerkte den Verletzten und alarmierte die Rettungskräfte. Der junge Mann musste mit Kopfverletzungen zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.

Alt-Hohenschönhausen (54 Vorfälle)

Die Meldungen aus **Alt-Hohenschönhausen** und Lichtenberg-Süd bewegen sich auf dem Niveau des 1. Halbjahres 2024 bzw. leicht darunter. In Alt-Hohenschönhausen wurden im 1. Halbjahr 2026 insgesamt 54 Vorfälle (1. Halbjahr 2025: 58) gemeldet. Das macht einen Anteil von 14 % aller im Bezirk gemeldeten Vorfälle aus. Aufgeschlüsselt gab es im Bezirksteil Alt-Hohenschönhausen 46 Fälle von Propaganda, 3 Fälle von Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien, 3 Veranstaltungen der extremen Rechten und 2 Fälle von struktureller Benachteiligung. Auffallend ist, dass Ras-

Exkurs:

Propaganda in der Wartenberger Siedlung

Im ersten Halbjahr 2026 kam es in Wartenberg und auch in anderen Teilen Neu-Hohenschönhausens zu wiederholten NS-verherrlichenden, rassistischen und antisemitischen Schmierereien sowie massenhaftem Verkleben von Nazi-Propaganda. Unter Kürzeln wie „CF“ („Chromfaschisten“) versuchen Neonazis, den Kiez als ihr Territorium zu markieren.

Hier gibt es dazu eine Sammelübersicht des Registers:



Foto: Privat

sismus in Alt-Hohenschönhausen mit 20 Fällen (37 % aller Fälle in HSH-Süd) an erster Stelle der Motive liegt. Eine Erklärung hierfür könnte die massive rassistische Propaganda durch Neonaziparteien wie der „Heimat“ und „Der III. Weg“ sein, die in Form von Infoständen und Unterschriftensammlungen (3 x „Die Heimat“), einem Kampfsporttraining bzw. einem Graffitiaktionstag („Der III. Weg“) sowie durch Flyerverteilungen und Propaganda in Form von Aufklebern und Sprühereien das Klima im Stadtteil in der ersten Jahreshälfte 2026 versuchten u.a. rassistisch aufzuhetzen. Beispielhaft für diesen Alltagsrassismus ist ein Vorfall Mitte Mai in einem Supermarkt: ein Mann beschimpfte eine Mutter, die in Begleitung ihrer drei Kinder unterwegs war, aus offensichtlich rassistischen Motiven. Er bezeichnete die als migrantisch gelesene Familie auf entmenslichende Weise als „Viecher“.

Lichtenberg-Süd (22 Vorfälle)

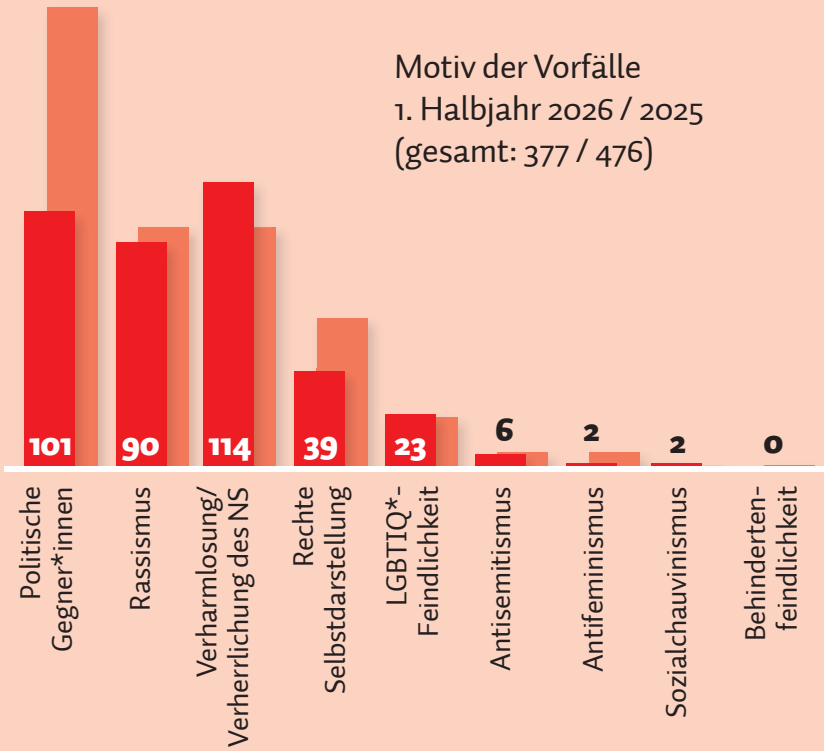
In **Lichtenberg-Süd** wurden im 1. Halbjahr 2026 insgesamt 22 Vorfälle (1. Halbjahr 2025: 29) gemeldet. Das bedeutet einen Rückgang um sieben Vorfälle (6 % aller Vorfälle im Bezirk). Davon waren 18 Vorfälle Propaganda, 3 Fälle Beleidigung, Bedrohungen und Pöbeleien und es gab einen schweren Angriff durch extrem rechte Jugendliche am S-Bahnhof Karlshorst. Auch in Lichtenberg-Süd ist der sehr hohe Anteil von Rassismus als Motiv (45 % aller Vorfälle) sehr auffällig. Hier kam es immer wieder zu rassistischen Propagandavorfällen, in mehreren Fällen wurde entsprechende Propaganda u.a. auch an die Wohnungstüren von Menschen mit vermuteter Migrationserfahrung geklebt, um diese einzuschüchtern: In der Junker-Jörg-Straße wurden Ende Mai insgesamt drei extrem rechte Aufkleber auf einer Wohnungstür von Menschen mit Migrationsgeschichte entdeckt und entfernt. Auf allen Aufklebern waren rassistische Parolen wie „Bitte flüchten Sie weiter, hier gibt es nichts zu wohnen“, die migrationsfeindliche Forderung nach „Remigration“ und der Slogan „Abschieben schafft Wohnraum!“ zu lesen. Alle Aufkleber dienten wohl der Bedrohung und Einschüchterung der dort lebenden Menschen und wurden entfernt.

Motive der Vorfälle

NS-Verherrlichung (114 Vorfälle)

Besonders auffällig ist der erneute Anstieg an Vorfällen mit dem Motiv Verharmlosung bzw. Verherrlichung des Nationalsozialismus auf jetzt 114 (2025: 97, 2024: 28) und belegt damit mit 30 % aller Vorfälle den 1. Platz im Bezirk Lichtenberg. 36 % dieser Vorfälle fanden wiederum in Neu-Hohenschönhausen statt. Dies hängt u.a. mit der massiven Propagandaaktivität von Neonazis im Gebiet Wartenberg und im Ostseevierviertel zusammen. Es wurde neben gesprühten Reichsflaggen und NS-Parolen- und Symbolen auch entsprechend viele Aufkleber aus einschlägigen Neonaziversänden verklebt. Und es kam regelmäßig zu Vorfällen mit NS-verherrlichenden Parolen und Pöbeleien durch jüngere und auch bereits ältere Neonazis im öffentlichen Raum. Ansonsten wurde NS-verherrlichende Propaganda allerdings regelmäßig in allen Bezirksteilen gemeldet, dies hängt mit der entsprechenden Propaganda in Form von Aufklebern aus einschlägigen Neonaziversänden, dem zahlreichen Anbringen von neonazistischen Zahlencodes wie z.B. der „88“, Reichsflaggen-Sprühereien, Hakenkreuz-Schmierereien und dem Zeigen des Hitlergrußes bzw. von „Sieg Heil“-Gegröle im öffentlichen Raum zusammen. Hier zeigen insbesondere

Motiv der Vorfälle
1. Halbjahr 2026 / 2025
(gesamt: 377 / 476)



auch die jungen Neonazis weiterhin ein entsprechen selbstbewusstes Verhalten im öffentlichen Raum. In einem besonders schlimmen Fall führte u.a. das Tatmotiv NS-Verherrlichung zu einem brutalen Angriff auf einen vermeintlich pädophilen Menschen – hier allerdings in Karlshorst (Lichtenberg-Süd): Am Mittag des 9. Mai 2026 lockte eine Gruppe von fünf Jugendlichen und jungen Männern (im Alter von 14 bis 21 Jahren) aus der extrem rechten Szene einen 31-jährigen Mann am S-Bahnhof Karlshorst in eine Falle. Die Täter hatten sich zuvor über den Messenger Dienst Snapchat angeblich als ein 14-jähriges Mädchen ausgegeben, um Kontakt zu dem aus ihrer Sicht pädophilen Mann aufzunehmen und ihn unter einem Vorwand dorthin zu bestellen. Am S-Bahnhof griffen die Täter den Mann gemeinschaftlich an, raubten ihn aus und prügelten ihn bis zur Bewusstlosigkeit. Die Angreifer waren teilweise verummt, führten ein Springmesser sowie eine Schreckschusspistole mit sich und trugen Kleidung mit NS-Symbolik (u.a. T-Shirts mit „SS“-Symbolen). Sie flüchteten vom Tatort und ließen das Opfer mit schweren Verletzungen zurück. Passanten alarmierten die Polizei; der Mann musste stationär im Krankenhaus behandelt werden. Auf der Flucht bedrohte ein 21-jähriger Tatverdächtiger zudem einen Zeugen, der ihn verfolgte, mit der Schreckschusspistole.

Politische Gegner*innen der extremen Rechten (101 Vorfälle)

Beim Motiv **Politische Gegner*innen der extremen Rechten** gab es im 1. Halbjahr 2026 einen erstaunlich starken Rückgang auf 101 Vorfälle (2025: 183, 2024: 69) zu vermelden. In tatsächlich 98 Fällen handelte es sich hierbei um Propaganda (97 % aller Vorfälle). Es ist davon auszugehen, dass der starke Rückgang der Vorfallszahlen hier insbesondere mit der Repression gegen extrem rechte Jugendgruppe und dem damit verbundenen Rückzug (auch aufgrund von internen Streitereien) von einzelnen Aktivist*innen oder sogar der Auflösung von ganzen Gruppenstrukturen – die „Deutsche Jugend Voran“ tritt beispielsweise aktuell kaum noch in Erscheinung – ebenso die bezirkliche Gruppierung „Einheit Lichtenberg“ („EHL“). Nichtsdestotrotz bewegen sich die Zahlen der Vorfälle gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten weiterhin auf einem hohen Niveau. Propaganda gegen insbesondere Antifaschist*innen sind in Form von antiantifaschistischen Aufklebermotiven und entspre-

chenden Neonazi-Zahlencodes wie der „1161“ weiterhin fast täglich in den Straßen, Parks und im Umfeld von Haltestellen und Bahnhöfen aufzufinden. Die Feindbildmarkierung von politischen Gegner*innen im Bezirk bleibt leider alltäglich.

Rassismus (90 Vorfälle)

Das Motiv **Rassismus** hat hingegen nur leicht abgenommen und bewegt sich mit 90 Vorfällen (2025: 97, 2024: 81) im ähnlichen Bereich wie in den beiden Vorjahren. Erschreckend ist hier insbesondere der hohe Anteil von 23 Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien (26 % aller Vorfälle), was aufzeigt, dass die Übergänge von der rassistischen Propaganda (sehr häufig im Zusammenhang mit der rassistischen Forderung nach „Remigration“) zur tatsächlichen Tat erschreckend niedrig sind. Die teilweise sehr aggressiven Täter*innen treten häufig sehr selbstbewusst auf, indem sie ihre Opfer im öffentlichen Raum – insbesondere in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Bahnhöfen und in Supermärkten – gezielt mit rassistischen Sprüchen bedrohen, beleidigen und bepöbeln. Häufig ist hier der Schritt zur körperlichen Gewalt nicht mehr weit, wie das folgende Beispiel zeigt: Vor einem Supermarkt in der Weitlingstraße kam es zu einem rassistischen Vorfall. Ein weißer Mann beleidigte Mitte Februar eine Person mit karibischen Wurzeln massiv rassistisch und sprach der betroffenen Person das Aufenthaltsrecht ab („illegal“). Zusätzlich zu den verbalen Angriffen untermauerte der Mann seine Drohungen mit einer deutlichen Gewaltgeste, indem er sich mit dem Finger über den Hals fuhr (Symbolisieren des Halsabschneidens). Umso wichtiger bleibt es auch weiterhin von Rassismus betroffene Menschen aktiv zu unterstützen und bei entsprechenden Vorfällen Zivilcourage zu zeigen.

Projekte wie die Aktion Noteingang bleiben hierbei weiterhin sehr wichtig, um bei diskriminierenden Vorfällen Unterstützung anzubieten und ein sicherer Zufluchtsort im Fall von Beleidigungen, Bedrohungen, Pöbeleien und Angriffen zu sein. Als Lichtenberger Register unterstützen wir bei Bedarf jederzeit Betroffene bei der Aufnahme von entsprechenden Diskriminierungsfällen und verweisen sie an Opferberatungen weiter.

LGBTIQ*-Feindlichkeit (23 Vorfälle)

Die **LQBTIQ*-feindlichen Vorfälle** bleiben auf dem Niveau

der beiden vorherigen Halbjahre bzw. gab es sogar einen minimalen Anstieg (2026: 23, 2025: 22, 2024: 22). Neben vier Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen kam es Anfang Juni 2026 auch zu einem LGBTIQ*-feindlichen Angriff: Vor einem Supermarkt in der Alfred-Kowalke-Straße, nahe dem U-Bahnhof Friedrichsfelde, beschimpfte und beleidigte eine Frau eine von ihr als queer gelesene FLINTA*-Person und ging diese körperlich an. Dabei äußerte die Angreiferin unter anderem die Drohung: „Der Bürgerkrieg wird kommen und dann werdet ihr brennen“. Zudem gab sie an, sie habe „Bock“ und dafür „heute extra schon Sekt gekauft“. Die betroffene Person blieb körperlich unverletzt und konnte sich in Sicherheit bringen.

Antisemitismus (6 Vorfälle) und Antifeminismus (2 Vorfälle)

Auch die Motive **Antifeminismus** (2026: 2, 2025: 7, 2024: 5) und **Antisemitismus** (2026: 6, 2025: 7, 2024: 7) blieben mit je sieben gemeldeten Vorfällen auf einem relativ niedrigen Niveau.

Unter dem Tatmotiv Antisemitismus wurde Ende Januar 2026 im Weitlingkiez eine Sprühserie gemeldet. In grüner Farbe wurden David-Sterne auf Häuserwände gesprüht. In mehreren Fällen waren diese mit einer Doppel-Sigrune der Waffen-SS kombiniert worden. Die Doppel-Sigrune war das Abzeichen der Schutzstaffel (SS), einer Organisation, die maßgeblich an der Shoah und somit der Verfolgung sowie Ermordung von Millionen Juden und Jüd*innen beteiligt war. Davidsterne sind Symbole des Judentums. Im NS wurden Jüdinnen*Juden gezwungen, einen Davidstern zu tragen. Die Verwendung beider Symbole in einem Kontext ist daher als Ausdruck von Nationalsozialismus und Antisemitismus zu werten. Zum rechtlichen Kontext lässt sich noch anmerken, dass die Verwendung von SS-Runen in Deutschland gemäß § 86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) strafbar ist.

Sozialchauvinismus (2 Vorfälle) & Behindertenfeindlichkeit (0 Vorfälle):

Das Motiv **Sozialchauvinismus** wurde im ersten Halbjahr 2026 nur zweimal an das Lichtenberger Register gemeldet. Das Motiv **Behindertenfeindlichkeit** sogar kein Mal. Hier ist allerdings auch weiterhin von einer hohen Dunkelziffer an nicht gemeldeten Vorfällen auszugehen.

Ausgewählte Vorfälle aus der Chronik des Lichtenberger Registers

5. Januar 2026

S-Bhf. Lichtenberg: Antimuslimische Pöbeleien gegen eine Frau mit Kopftuch. Zivilisierende Passant*innen wurden bedroht, bis der DB-Sicherheitsdienst den Täter des Ortes verwies.

20. Januar 2026

S-Bhf. Lichtenberg: Person mit SS-Totenkopf an der Armeemütze hört lautstark rechte Musik beim Einstieg in die S7.

14. Februar 2026

U5 (Bhf. Lichtenberg): Massive rassistische Beschimpfung („Sprich Deutsch mit mir, du Affe...“) und Gewaltandrohung gegenüber einer Person of Color.

24. Februar 2026

Schule in Lichtenberg: Jugendliche rufen im Chor mehrfach „Sieg Heil“ vor dem Schulgebäude.

9. März 2026

Frankfurter Allee / Möllendorffstr.: Ein Transporter-Fahrer steuert während einer Kundgebung zum Frauengeneralstreik gezielt auf Fußgänger*innen zu und touchiert eine Person leicht.

14. März 2026

Rathauspark Lichtenberg-Nord: Ein Gedenkkranz der VVN-BdA an der „Blutmauer“ (Gedenken an die Morde von 1919) wird gestohlen bzw. beschädigt.

20. März 2026

JFE Neu-Hohenschönhausen: Drei vermummte Aktivisten der Neonazipartei „Der III. Weg“ betreten provozierend eine Jugendfreizeiteinrichtung.

22. April 2026

Wartenberg: Straße großflächig mit „Nazidorf Max. 88 km/h“ und Reichsflaggen besprüht.

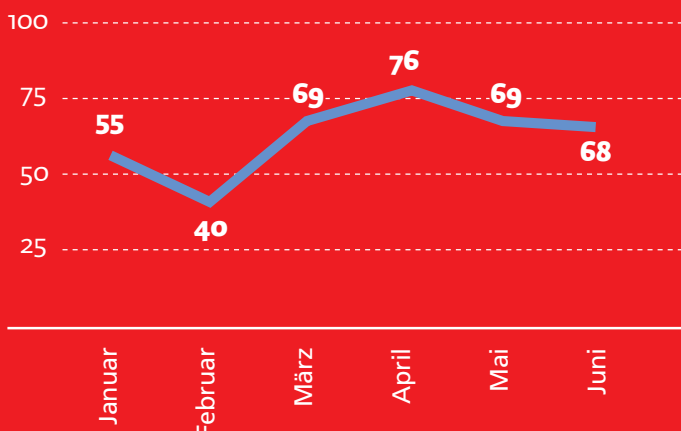
5. Mai 2026

Nibelungenpark: Eine Gruppe 12-Jähriger belästigt und beleidigt einen Passanten homofeindlich („Du Scheiß Schwuli“).

12. Mai 2026

Anton-Saefkow-Platz: Sechs großflächige Hakenkreuze, antimuslimische Parolen und „1161“-Schmierereien auf dem Platz und an Kleingartenzäunen.

Monatsübersicht 1. Halbjahr 2026



In eigener Sache:

Der Halbjahresbericht gibt einen Zwischenstand. Eine detaillierte Jahresauswertung inklusive der Meldungen von Kooperationspartner*innen erscheint im Lichtenberger Jahresbericht im Frühjahr 2027.

Exkurs: BFC Dynamo

Rund um Spieltage des BFC Dynamo besteht an Umstiegs-knotenpunkten, in öffentlichen Verkehrsmitteln und Kneipen eine erhöhte Gefährdung für Betroffene von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Im ersten Halbjahr 2026 wurden rund ein Dutzend Vorfälle mit BFC-Bezug registriert (darunter Hitlergrüße, verfassungsfeindliche Parolen und rassistische Pöbeleien am Freiaplatz, in Alt-Lichtenberg sowie an den S-Bahnhöfen Landsberger Allee und Rummelsburg).

Eine Auswahl:

- 2. Januar 2026: Hitlergruß am Freiaplatz
- 22. Februar 2026: Rassistische Pöbeleien bei Auswärtsspiel der U17-DFB-Nachwuchsliga beim BFC Dynamo
- 20. März 2026: NS-verherrlichende Gesänge im Umfeld des S-Bahnhofes Landsberger Allee
- 29. März 2026: Verfassungsfeindliche Parolen durch BFC Dynamo-Anhänger vor Lokal im Weitlingkiez
- 29. März 2026: Ausschreitungen und Hitlergrüße bei Fußballspiel in Rummelsburg
- 2. April 2026: Extrem rechte Aufkleber in Lichtenberg-Mitte
- 17. Mai 2026: Hitlergrüße und „Sieg Heil“-Rufe von BFC Dynamo-Fans in Alt-Lichtenberg
- 20. Juni 2026: Aufkleber gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten in Alt-Hohenschönhausen

Diesen und alle anderen Berichte gibt es auf der Webseite:

<https://berliner-register.de/register/lichtenberg/publikationen>

In den Kontakt kommen:

16. November 2026 | 18:00 Uhr: „Nazis in Berlin 1990 bis 2025“ – Ein Ritt durch die Geschichte der Berliner Neonaziszene.
Ort: Hubertusbad, Hubertusstraße 47–49, 10365 Berlin.
Anmeldung: lb@berliner-register.de

26. November 2026 | 18:00 Uhr:
Lesung & Diskussion mit Stefan Wellgraf zu seinem Buch „Staatsfeinde – Rechte Subkulturen in Ostdeutschland seit den 1970er Jahren“.
Ort: Hubertusbad, Hubertusstraße 47–49, 10365 Berlin.
Anmeldung: lb@berliner-register.de

Das Berliner Register

Register sind Stellen in den Berliner Bezirken, die diskriminierende und extrem rechte Vorfälle dokumentieren. Erfasst werden Vorfälle, die rassistisch, antiziganistisch, antisemitisch, antifeministisch, LGBTIQ*-feindlich, behindertenfeindlich oder extrem rechts motiviert sind. Die Vorfälle machen Diskriminierung im Alltag sichtbar. Die Auswertungen der Registerstellen helfen, Verbündete zu finden und gegen Ausgrenzung und diskriminierende Gewalt vorzugehen. Sie geben außerdem Einblicke in die Aktivitäten der extremen Rechten.

Das erste Register wurde 2005 in Pankow gegründet, Lichtenberg folgte 2006 und seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken eine Registerstelle. Das Lichtenberger Register wird finanziert durch die Fördermittel des Berliner Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

**Gemeint sind Vorfälle gegen Homo- und Bisexuelle, Trans- und Intergeschlechtliche sowie queere Menschen. LGBTIQ* steht für Lesbian-Gay-Bi-Trans-Inter-Queer und das Sternchen schließt weitere Geschlechter und Sexualitäten mit ein.*